©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

VOGELKUNDLICHE BERICHTE UND INFORMATIONEN - AUSGABE SALZBURG

Folge 28, Mai 1967

Herausgegeben von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur in Salzburg

Postanschrift: A.Lindenthaler, A-5o2o Salzburg, St.Peterbezirk 1, Tel.878259

Karl Mazzucco jun.

## LICHTFÄNGE VON NÄCHTLICH ZIEHENDEN VÖGELN IM WEISSEE-GEBIET (227om), HOHE TAUERN.

Daß Zugvögel des Nachts unter bestimmten Wetterbedingungen Leuchtquellen anfliegen, ja dabei häufig verunglücken, ist seit langem bekannt. So mussten Leuchttürme an Meeresküsten oder vorgelagerten Inseln mit Schutzvorrichtugen versehen werden, um die Zahl der durch Anprall verunglückten Zugvögel niedrig zu halten. Aus Nordamerika liegen Berichte vor, die Massenanflüge an die Beleuchtungsanlagen von Flughäfen zum Inhalt haben. In jüngerer Zeit - mit dem Bau von Kraftwerken und Seilbahnen an hochgelegenen Stellen unserer Gebirge- mehren sich ähnliche Meldungen auch aus diesem Bereich. Auf einen älteren Bericht, den der bekannte Buchautor und Filmregisseur Luis Trenker in einer alpinen Zeitschrift gab, machte mich H.Winkler aufmerksam: Demnach musste jener einmal seine nächtlichen Dreharbeiten zu einem Bergfilm im Karwendelgebirge unterbrechen, weil während einer plötzlichen Wetterverschlechterung im Nu alle Geräte mit Vögeln, angelockt von den starken Scheinwerfern, bedeckt waren. Erwähnt sei auch eine Mitteilung, welche aus Salzburg stammt: Im Tagebuch von Prof.Tratz findet sich eine Notiz, in der der Anflug zweier Rotkehlchen in einer Novembernacht am Moserboden, Kaprunertal, festgehalten ist. Systematische Untersuchungen über einen längeren Zeitraum haben BEZZEL und GAUSS (1958) am Zugspitzplateau durchgeführt.

Mit der Einrichtung einer Station zur Beobachtung von Insektenwanderungen am Weißsee, Stubachtal (Hohe Tauern), 227o m NN, welche meinem Vater durch das Entgegenkommen der Österreichischen Bundesbahnen möglich wurde, bot sich die Gelegenheit, ähnliche Untersuchungen auch in den Zentralalpen, also an einer Stelle, welche die Zugvögel erst nach Überquerung einiger hoher Gebirgszüge erreichen, anzustellen. Die ersten Beobachtungen machten wir allerdings noch rein zufällig: Bereits 1962, als die Station erst provisorisch eingerichtet war, erschienen an einem Leuchtabend (8.August), der den nächtlich wandernden Schmetterlingen gegolten hatte, auch 15-2o Vögel.Ich konnte damals eine Dorngrasmücke und einen Sumpfrohrsänger fangen, einen Steinschmätzer im Lichtkegel bestimmen. Im folgenden Jahr,1963, lenkte ich während zweier Kurzaufenthalte bereits bewußt mein Augenmerk auf den Anflug von Vögeln; dazu wurde die Leuchtzeit einerseits bis in die günstigen Stunden nach Mitternacht ausgedehnt, andererseits auch an Abenden mit für den Schmetterlingsanflug ungünstiger Witterung geleuchtet. Tatsächlich gelang es, am 13.August 2 Trauerschnäpper, 1 Gartengrasmücke, 1 Sumpfrohrsänger, 1 Gelbspötter sowie 1 Gartenrotschwanz zu fangen. Am 3.September beobachteten H.Winkler und ich

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at



einen Steinschmätzer und einen Schilfrohrsänger im Lichtkegel, am 4. September glückte uns der Fang von 5 Trauerschnäppern, einer Dorngrasmücke, einem Fitis und einem Gartenrotschwanz, in der folgenden Nacht, am 5. Sept., stellten wir noch einen Trauerschnäpper und einen Gartenrotschwanz fest. 1964 wurde die Station zur fraglichen Zeit umgebaut und im nächsten Jahr fertiggestellt. Im Sept. 1965 versuchte H.Winkler auf Vögel zu leuchten, fing aber nur zwei Gartenrotschwänze.

Nach diesen Vorergebnissen beschloß ich, 1966 längere Zeit hindurch Leuchtversuche während der Herbstzugperiode zu unternehmen. Mit finanzieller Unterstützung des Hauses der Natur sowie meines Vaters konnte ich tatsächlich vom 9.August bis 15.September mit einer kleinen Unterbrechung durchgehend beobachten. Herrn Prof.Dr.E.P.Tratz vom Haus der Natur sei an dieser Stelle ebenso wie meinem Vater herzlich gedankt. Auch Herrn A.Lindenthaler, der die gefangenen Vögel beringte, und seiner Frau sowie Herrn H.Slupetzky habe ich für mannigfache Hilfe zu danken.Meine Frau half mir, die Massenfänge am 22. und 23. August zu bewältigen.

## Lage der Station, Lichtquelle, Fangtechnik.

Die vom meinem Vater geleitete "Beobachtungsstation für Insektenwanderungen Weißsee" liegt am oberen Ende des Stubachtales, Hohe Tauern, in einer zu einem Sportheim umgebauten Baracke der ÖBB.Das Stubachtal zieht vom Zentralalpenhauptkamm nach NNW zum Salzachtal.Seine Länge: ca.17,5 km. Die Lage unmittelbar am Zentralalpen-Hauptkamm an einer Stelle, die im Großen gesehen durch keinerlei Leitlinienwirkung der Umgebung hervorgehoben ist, erscheint für eine Reihe von Fragestellungen besonders günstig. Wohl könnte man das Stubachtal an sich als Leitlinie ansehen, doch ist dabei zu beachten, dass dieses im N für unsere Betrachtung als "Sackgasse" beginnt bzw. endigt, weil der Taleingang durch die nördl. des Salzachlängstales beginnenden "Barrieren" der Schieferalpen und besonders der über 2ooom aufragenden nördl. Kalkalpen "abgeschirmt"ist. Salzachlängstal oder gar das unwirtliche Stubachtal selbst sind aber als Abflugbasis für die Vögel, wahrscheinlich auch für viele Insekten von untergeordneter Bedeutung.Im Einklang mit diesen Ansichten steht, dass bislang fast kein Tagzug in der Umgebung der Beobachtungsstation festgestellt worden ist.Wir können also annehmen, dass die Nachtzugsverhältnisse, die wir hier antreffen, repräsentativ für den Breitfrontenzug der nächtlich ziehenden Arten über die Ostalpen sind.

Die niedrigste Stelle des Hauptkammes wird etwas südlich der Station vom Kalsertauern, einem 2518m NN hoch gelegenen Paß, gebildet.Unmittelbar nach SE zu liegen die ausgedehnten Gletscher und Gipfel der Glocknergruppe alle durchwegs über 3ooom. Im W wird das Talende ebenfalls von einem hochgelegenen Gletschergebiet, jenem der Granatspitze, eingerahmt.

Die Station liegt über der Baumgrenze (etwa bei 2ooom), luftlinienmässig 1 1/2 bis 2 km von ihr entfernt. Die Umgebung wird von Blockhalden, Grasheiden und einigen menschlichen Bauten gebildet.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at



Die verwendete Leuchtquelle, eine 5oo W-Mischlichtlampe, war an der nach N weisenden Schmalseite der Baracke aussen unter einem Fenster angebracht. Durch einen Barackenvorsprung war dort ein nach zwei Seiten ( S und E) geschützter Winkel gebildet, das Licht strahlte also nach N und W. Wenn irgend möglich, leuchtete ich ab Einbruch der Dämmerung und, sofern durchführbar und erfolgversprechend, bis zum Morgengrauen. Stürme und Schneetreiben veränderten diesen Zeitplan manchmal etwas, weil dadurch die Lampe gefährdet schien. Zweifellos wäre ein starker Scheinwerfer für den Vogelfang wesentlich günstiger als die zum Insektenfang bestimmte gebrechliche Lampe. In sternklaren Nächten wurde ebenfalls nicht bis zum Morgengrauen, jedoch fast immer bis nach Mitternacht geleuchtet.

Beobachtet und gefangen wurde von einem Fenster aus, welches vom erwähnten Barackenvorsprung zur Leuchtquelle, also nach W, schaute. Dies hatte die grossen Vorteile, dass ich einerseits vor den Witterungsunbillen geschützt war, andererseits von den Vögeln nicht bemerkt wurde und schliesslich die gefangenen Tiere rasch versorgen konnte. Zum Fang bewährte sich am besten ein Schmetterlingsnetz, mit dessen Hilfe die Vögel sowohl aus der Luft heruntergeholt als auch von der Barackenwand "abgelesen" werden konnten. Japannetze eigneten sich wegen des meistens herrschenden Windes weniger. Die so Erbeuteten wurden in Stoffsäcken verbracht und am Morgen beringt, vermessen und freigelassen.

## Der Anflug.

Im folgenden seien die Leuchtnächte zusammen mit den Wetterumständen und der Leuchtzeit wiedergegeben. Ein o in der letzten Spalte bedeutet, dass in dieser Nacht Vögel gefangen ( beringt) wurden, + weist auf Beobachtungen hin. Die gefangenen und beobachteten Arten können der anschließenden Tabelle entnommen werden.

| | | °C | Leuchtzeit | |
|---|---|---|---|---|
| 9./1o.8. | sternklar, 3-5cm Neuschnee | 3 | 2o3o-oo15 | o |
| 1o./11.8. | sternklar | 1o | 2ooo-o1oo | - |
| 11./12.8. | sternklar | 1o | 2o45-o115 | - |
| 12./13.8. | sternklar | 12 | 2o3o-24oo | - |
| 13./14.8. | sternklar | 12 | 2o3o-233o | - |
| 14./15.8. | teils Nebel, Nieselregen | 14 | 2o3o-o3oo | o + |
| 15./16.8. | Regenschauer bis 24 Uhr | 4 | oo15-o2oo | - |
| 16./17.8. | Schneefall | - 1.5 | 22oo-o1oo | - |
| 17./18.8. | Regen | 7 | ? | - |
| 18./19.8. | leicht wolkig | 8-6 | 2ooo-o4oo | o + |
| 19./2o.8. | leicht wolkig, dann sternklar | 1o-6 | 2oo5-o3oo | - |
| 2o./21.8. | bewölkt bis sternklar | 9-5 1/2 | 2ooo-o3oo | o + |
| 21./22.8. | stark bewölkt bis sternklar | 9-8 | 2ooo-o3oo | + |
| 22./23.8. | dicht bewölkt, Nebel | 7-4 | 2ooo-o4oo | o |
| 23./24.8. | starker Nebel | 4 | 213o-o43o | o + |
| 24./25.8. | Schneetreiben | o | 22oo-o1oo | o + |
| 25./26.8. | Sturm, Schneetreiben | 1,5 | - | |
| 26./27.8. | ca. 7o cm Neuschnee, klar | -2 | 2ooo-o2oo | - |
| 27.bis 3o.8. | Talaufenthalt, Unterbrechung d. Leuchtversuche | | | |

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at



| | | °C | Leuchtzeit | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3o./31.8. | Regen, später Schneefall | 6-3 | 2000-2345 | o | |
| 31./ 1.9. | Nebel, Schneetreiben | 0 | 2000-0330 | o | + |
| 1./2. 9. | leicht bewölkt | 5 | 2000-0430 | 0 | + |
| 2. /3. 9 | dicht bewölkt bis sternklar | 9-5 | 1945-0400 | - | |
| 3. /4. 9. | heiter | 6 | 2000-0330 | | + |
| 4. /5. 9. | sternklar | 9-7 | 2000-0400 | - | |
| 5. /6. 9. | Nebel, NE-Sturm | 5-2 | 2015-0400 | o | + |
| 6. /7. 9. | bewölkt, NW-bis N-Wind | 8 | 2000-0130 | - | |
| 7./ 8. 9. | heiter bis wolkig | 12 | 2000-0115 | - | |
| 8. /9. 9. | sternklar | 1o | 2000-0500 | - | |
| 9. /1o.9. | sternklar bis leicht wolkig | 1o-8 | 195o-o2oo | - | |
| 1o. /11.9. | sternklar | 11-7 | 2o1o-o5oo | | + |
| 11. /12.9. | sternklar | 1o-9 | 2000-0300 | - | |
| 12. /13.9. | sternklar | 11-7 | 2000-0300 | - | |
| 13. /14.9. | Regen | 5 | 2015-0200 | - | |
| 14. /15.9. | Sternklar | 5 | 2030-0100 | - | |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 9. /1o.8. | o | 1 Klappergrasmücke | | |
| 14. /15.8. | o | 1 Gartenrotschwanz M. | + | 1 Gartenrotschwanz |
| | | 2 Trauerschnäpper | | 1 Rohrsänger sp.? |
| | | | | 3 Trauerschnäpper |
| | | | | 1 unbest. Ex. |
| 18. /19.8. | o | 2 Dorngrasmücken | + | 1 Gartengrasmücke |
| | | 2 Waldlaubsänger | | 4 unbest. Ex. |
| | | 2 Trauerschnäpper | | |
| 2o. /21.8. | o | 1 Trauerschnäpper | + | 1 Bruchwasserläufer |
| | | | | 1 Trauerschnäpper |
| | | | | 2 unbest. Ex. |
| 21. /22.8. | | | + | 1 Gartengrasmücke |
| | | | | 1 Trauerschnäpper |
| | | | | 1 unbest. Ex. |
| 22. /23.8. | o | 7 Sumpfrohrsänger | + | 1 Rotschenkel |
| | | 2 Geldspätter | | 2 Flußuferläufer |
| | | 4 Gartengrasmücken | | 1 Steinschmätzer |
| | | 6 Dorngrasmücken | | 1 Braunkehlchen |
| | | 1 Klappergrasmücke | | 1 Sprosser (durch Anprall getötet) |
| | | 1 Waldlaubsänger | | |
| | | 9 Trauerschnäpper | | 1 Sumpfrohrsänger ( " ) |
| | | 1 Neuntöter | | 1 Schilfrohrsänger |
| | | | | 3 Gartenrotschwänze |
| | | | | 1 unbest. Ex. |
| 23. /24.8. | o | 1 Wendehals | | 2 Flußuferläufer |
| | | 2 Gartenrotschwänze | | 1 Kuckuck |
| | | 1 Rotkehlchen | | 1 Singdrossel |
| | | 6 Sumpfrohrsänger | | 1 Steinschmätzer |
| | | 1 Schilfrohrsänger | | 1 Braunkehlchen |
| | | 5 Gelbspötter | | 1 Neuntöter |
| | | 1o Gartengrasmücken | | |
| | | 12 Dorngrasmücken | | |
| | | 5 Klappergrasmücken | | |
| | | 22 Waldlaubsänger | | |
| | | 2 Grauschnäpper | | |
| | | 29 Trauerschnäpper | | |
| | | 3 Fitisse | | |

©Haus der Natur, Salzburg; download unter www.biologiezentrum.at



| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 24./25.8. | o | 1 Wendehals<br>1 Steinschmätzer<br>1 Gartengrasmücke<br>1 Dorngrasmücke<br>1 Fitis<br>3 Trauerschnäpper | + | 1 Rohrsänger sp. |
| 30./31.8. | o | 1 Ziegenmelker<br>1 Braunkehlchen | | |
| 31./ 1.9. | o | 1 Fitis | + | 1 Steinschmätzer<br>1 Gartenrotschwanz<br>1 Rotkehlchen<br>1 Dorngrasmücke<br>1 Klappergrasmücke<br>1 Laubsänger sp.?<br>2 Trauerschnäpper |
| 1./ 2.9. | o | 1 Fitis | + | 1 Gartenrotschwanz<br>1 unbest. Ex. |
| 3./ 4.9. | | | + | 1 unbest. Ex. |
| 5./ 6.9. | o | 1 Gartenrotschwanz<br>2 Klappergrasmücken<br>1 Trauerschnäpper | + | 1 Steinschmätzer<br>2 Gartenrotschwänze<br>1 Gelbspötter<br>1 Gartengrasmücke<br>1 Fitis ?<br>2 Trauerschnäpper<br>1 Neuntöter |
| 10./11.9. | | | + | 1 unbest. Ex. |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Gesamt | o | 1 Ziegenmelker | 21 | Dorngrasmücken |
| | | 2 Wendehälse | 9 | Klappergrasmücken |
| | | 1 Steinschmätzer | 6 | Fitisse |
| | | 1 Braunkehlchen | 25 | Waldlaubsänger |
| | | 4 Gartenrotschwänze | 2 | Grauschnäpper |
| | | 1 Rotkehlchen | 47 | Trauerschnäpper |
| | | 13 Sumpfrohrsänger | 1 | Neuntöter |
| | | 1 Schilfrohrsänger | 157 | Ex |
| | | 7 Gelbspötter | | |
| | | 15 Gartengrasmücken | | |

An den starken Anflugabenden war die Zahl der beobachteten Vögel sicherlich viel grösser als es in der rechten Spalte zum Ausdruck kommt, praktisch aber nicht erfassbar. So "schneite" es am 24. 8. um vier Uhr morgens regelrecht Vögel, ich konnte den Anflug mangels Unterbringungsmöglichkeiten auch nicht annähernd bewältigen. Auch als ich dann sofort beringte und die beringten Tiere gleich wieder zum Fenster hinauswarf, konnte ich von den inzwischen draussen angesammelten Neuankömmlingen nur "eine Handvoll", also 2-3 mitnehmen. Mit Einbruch des Morgengrauens verschwand aber dann der Großteil der Vögel aus dem Bereich der Lampe. Es mögen an diesem Abend etwa 200-300 Ex. angeflogen sein.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at



Uhrzeit und Anflug.

Weitaus die meisten Vögel kamen erst nach Mitternacht ans Licht. Vor 21,oo Uhr kam uns kein einziges Ex. zu Gesicht;zwischen 21,oo Uhr und 22,oo Uhr waren es 2.5%, zwischen 22,oo und 23,oo Uhr 7,5%, zwischen 23,oo und 24,oo Uhr 11%, nach o,oo Uhr dagegen 79% aller mit Uhrzeit registrierten (2oo Ex.). In Wirklichkeit liegt aber der Prozentsatz der nach Mitternacht Angekommenen aus den schon vorher erwähnten Gründen - der Unmöglichkeit, bei stärkerem Anflug die Zahlen richtig zu erfassen - noch höher.Man könnte daraus schließen,daß die Abflugsgebiete verhältnismässig weit weg liegen, jedoch sind zwei Dinge zu beachten: Der Anflug zu Lichtquellen hängt offenbar sehr stark von der Witterung ab, ändert sich daher das Wetter im Verlauf der Nacht, so haben die erhaltenen Zeitspektren des Anflugs wenig Aussagekraft. Derartige "Ausschnitte" aus dem Gesamtzugverlauf einer Nacht haben wir wahrscheinlich einige Male erhalten: Durch Aufklaren während der Nacht hörte vermutlich der Anflug in den Nächten 9./1o.8., 2o./21.8. und 21./22.8. auf. Infolge des Aufkommens von Nebel setzte der Anflug am 14./15.8., 18./19.8.,22./23.8., 1./2.9. und zweimal am 5./6.9. ein. Durch extreme Wetterverschlechterung brach der Anflug am 24./25.8., 3o./31.8. und und 31.8./1.9. ab. Gleichmässiger Nebel herrschte nur in der Nacht vom 23.auf 24./8. Als zweites ist zu beachten, daß die Aufbruchzeiten unbekannt sind, vielleicht ebenfalls mit der Witterung variieren. Ich selbst habe früher öfter den Aufbruch von Rotkehlchen in sternklaren Nächten in Taxham beobachtet. Als Beispiel sei eine Tagebucheintragung vom 11.9.63 angeführt: Um 22,2o Uhr beginnt in Bebüschstreifen vor unserem Haus ein Rotkehlchen zu ticken, wobei es gelegentlich den Zugruf "ziet" einstreut. Nach etwa einer Minute beginnen weitere 3-4 Ex. zu ticken und "ziet" zu rufen. Um 22,25 Uhr fliegt ein Ex., im Schein der Straßenlaternen gut sichtbar, vom oberen Drittel einer Birke weg und gewinnt im Schraubenflug an Höhe, bis es im Nachthimmel verschwindet. Um 23,3o Uhr fliegen weitere zwei in die Höhe, nachdem sie zuerst unter Zugrufen und eingestreutem Ticken in die Kronen junger Birken geflogen und gehüpft waren. Um 23,34 Uhr folgt ein 4.Ex. nach. Ähnliche Beobachtungen habe ich auch an anderen Tagen und in anderen Jahren in Taxham gemacht,immer aber erst nach 23,oo Uhr.

Wetter und Anflug.

Bei wolkenlosem Himmel oder auch leichter heher Bewölkung und klarer Sicht bis zu den Berggipfeln wurden keine Vögel beobachtet. Solches Wetter herrschte vom 9. bis zum 14.8., vom 7.bis zum 13.9. Das unbest. Ex., welches für die Nacht vom 1o.auf 11.9. vermerkt ist, kam in der Morgendämmerung, als die Sterne schon verblaßt waren, ganz kurz ans Licht. Auch sehr starker Regen, starker Schneefall und starker Wind schienen einen Anflug zu verhindern. Diesiges Wetter, leichter Regen, leichter Schneefall und ganz besonders Nebel scheinen den Anflug ans Licht zu begünstigen. Innerhalb ähnlicher Witterungssituationen ist allerdings die Zahl der anfliegenden Vögel recht verschieden. Dies ist wohl darauf zurückzuführen, daß infolge verschiedener Großwetterlagen sich eine unterschiedliche Anzahl von Tieren auf dem Zug befindet. Z.B. kann eine ähnliche Wettersituation am Fangort ein-

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at



mal von einem Tief, das ganz Mitteleuropa beherrscht, dann wieder von einem lokalen Gewitter verursacht werden. Sicherlich bestehen auch Unterschiede, je nachdem, ob die gleiche an sich günstige Wettersituation am Ende einer Schön-oder einer extrem Schlechtwetterperiode eintritt. Die Zeit der starken Anflüge ab 18.8. folgte nach den schwerden Regenfällen, die im Herbst 1966 zu Überschwemmungen in vielen Teilen Mitteleuropas geführt hatten. Am 22.8.abends konnte man über dem Salzachtal und weiter nach N wolkenlosen Himmel sehen,während der Tauernkamm in dichte Wolken gehüllt war. Möglicherweise ist dies die Situation, die zu solchen Anflügen wie am 22. und 23.8. führt und bei der es zu Massenanflügen an die Fenster der benachbarten Rudolfshütte kommt, wie man sie uns auch in den vergangenen Jahren etwa ein bis zweimal pro Herbst geschildert hat. Ähnliche Ursachen scheint die Massenansammlung von Zugvögeln in der Bergstation der Säntis-Seilbahn gehabt zu haben,welche LEUZINGER (1965) schildert.

Verhalten im Licht.

Der Großteil der vom Licht angezogenen Vögel kreist zunächst längere Zeit über der Lichtquelle. Dabei konnte man die gleiche Reihenfolge von Arten, etwa 2 zusammenhaltende Trauerschnäpper, 1 Steinschmätzer,1 Gartenrotschwanz und 1 Sylviide immer wieder beobachten, wie sie oft erst in Abständen von 10-15 Minuten den Lichtkegel durchflogen. Der Radius der Kreise schien gelegentlich sehr groß zu sein, wie man aus den Stimmfühlungslauten der Trauerschnäpper schließen konnte, z.T. aber setzten sich die Tiere vermutlich auch irgendwo weiter weg im Lichtkegel auf Steine. Bei dichtem Nebel kamen manche, besonders Sylviiden, geradewegs zum Licht und klammerten sich dort an, wo sie auf Widerstand gestoßen waren, z.B. auf meinem Pullover oder der Barackenwand. Dabei erschlug sich auch einmal ein Sumpfrohrsänger an einer Glasscheibe der Hütte, obwohl der Aufprall nur leicht war. Mit ungeheurer Wucht dagegen flog der Sprosser vom 22./23.8. an die Barackenwand. Ich hatte mich gerade aus dem Fenster gebeugt, als er wie ein Geschoß knapp an meinem Kopf vorbeisauste und mit lautem Anprall an die Baracke flog. Der Schnabel hatte das Leintuch durchbohrt, welches über der Wand hing, beide Augen waren aus der Augenkapsel getreten. Diese beiden am gleichen Abend verunglückten Vögel blieben die einzigen Opfer.In der folgenden Nacht mit ihrem Massenanflug kam nicht ein einziges Ex. zu Schaden.

Die über der Lichtquelle kreisenden Tiere setzten sich gewöhnlich nach einiger Zeit in die nähere oder weitere Umgebung der Lampe. Ich konnte manchmal über 10 Vögel auf dem Plateau vor der Baracke sitzen sehen, wobei alle Arten vertreten waren. Wenn sie einmal gem hatten, daß ihnen nachgestellt wurde, waren sie vorsichtig, schienen sich auch nach einiger Zeit besser zu orientieren und begannen gewöhnlich, von der Lampe angelockte Schmetterlinge (Noctuiden) zu fangen und zu verzehren. Ich sah dies von Gartenrotschwänzen, Trauerschnäppern, Dorn-,Gartengrasmücken, Steinschmätzern und einem Waldlaubsänger, der die gepackten und weichgeklopften Schmetterlinge allerdings nie so weit bewältigte,daß er sie auch fressen konnte. Bei Beunruhigung von draussen (einmal möglicherweise von Hermelin, einmal durch mich) flogen alle ganz nahe zur Lampe, und kreisten dann wieder einige Zeit.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at



Die gehörten Limicolen kamen fast so nahe, daß ich sie im Lichtkegel sehen konnte. Lediglich zwei Flußuferläufer waren einmal schwach erkennbar. Die meisten Vögel kamen von oben und schraubten sich erst allmählich tiefer (am besten kontrollierbar bei den ständig rufenden Trauerschnäppern), bis sie im Lichtkegel erschienen. Einige Sylviiden schienen aber mehr bodennah aus dem Tal zu kommen.

Die kleinen Turdiden (Steinschmätzer, Braunkehlchen, Gartenrotschwanz,Rotkehlchen) liessen sich viel schwerer fangen als die Sylviiden, offenbar weis sie besser bei diesen Lichtverhältnissen sahen. Auch die Trauerschnäpper schienen besser zu sehen.Ein Gelbspötter, welchen ich noch in der Nacht freilassen wollte, und dazu auf der offenen Hand zum Fenster hinaushielt, begann sich auf der Hand zu putzen, kratzte sich am Kopf, wischte an meiner Hand den Schnabel und gähnte. Ich hielt ihn dann - immer noch auf der offenen Hand - zur Fensterscheibe, auf der zahlreiche Schmetterlinge krochen. Er nahm zwei Gammaeulen, klopfte sie schwach, nibbelte sie mehrmals und fraß sie beide. Erst dann flog er weg. Bei einem zweiten Gelbspötter erging es mir nicht viel anders.

Die anderntags ausgelassenen Vögel strebten fast immer dem Tal zu. Der Neuntöter setzte sich auf das Tragseil der Gondelbahn, die Fitisse gingen meist nach wenigen hundert Metern zu Boden. Der Ziegenmelker wurde wegen eines Schneesturms, der einige Zeit anhielt,zwei Tage im Zimmer freifliegend behalten und mit Noctuiden gefüttert.

## Diskussion.

Gegen die Lichtfangmethode ist manches eingewendet worden: es könne damit nicht das ungestörte Zugverhalten beobachtet werden; es könnten Vögel angelockt werden, die gar nicht auf dem Zug befindlich seien.Das zweite Argument trifft für unsere hochgelegenen Station nicht zu. Im Bereich des Lichtkegels befinden sich für kaum eine der angeflogenen Arten geeignete Rastplätze (Ausnahme Steinschmätzer), von den untertags in der Umgebung der Hütte zahlreich vorhandenen Wasserpiepern, Alpenbraunellen etc. konnte kein einziges Ex. nachts beobachtet werden. Es besteht kein Zweifel, daß es sich bei den gefangenen und beobachteten Vögeln um Exemplare handelt, die sich bereits einige Zeit auf dem Zug befanden. Aus dem Anflug kann hingegen, wie schon erörtert, kein Rückschluß auf den tatsächlich vor sich gehenden Zug geführt werden, weil den Witterungsverhältnissen in der Umgebung der Leuchtquelle für das Anfliegen an diese eine entscheidende Bedeutung zukommt. Allerdings könnte davon auch die Zughöhe und damit der Anteil an Netzfängen (Col de Bretolet - DORKA-1966, Hahnenmoospaß- RYCHNER und IMBODEN 1965) beeinflusst sein. Es bleiben schon fürs erste zwei interessante Aspekte, von denen ich den einen bereits in der Einleitung erwähnte und der sich aus der günstigen Lage der Station ergibt. Es fällt auf, daß eine Reihe von Vogelarten bis jetzt am Weißsee nicht gefangen wurde (Teichrohrsänger, Drosselrohrsänger, Sommergoldhähnchen) welche am Alpennordrand (Säntis- LEUZINGER 1965, Zugspitze - BEZZELund GAUSS 1958) erbeutet wurden. Jedoch bleiben die Ergebnisse weiterer Beobachtungsperioden abzuwarten, bevor hier Schlüsse gezogen werden. Neben Aussagen darüber, welche Arten die Ostalpen überqueren, kann auch Material über den Zugbeginn gesammelt werden, der bei bodenständigen Vogelarten nur schwer zu ermitteln ist. Es besteht schließlich auch die Möglichkeit zur Beringung von Arten, welche sonst wenig gefangen werden (Waldlaubsänger, Sumpfrohrsänger, Gelbspötter). Sicherlich ergäbe die Weiterführung der Beobachtungen und deren Ausdehnung bis Ende Oktober eine Fülle neuen interessanten Materials.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at



Literatur:

Bezzel, E. und Gauß G. (1958): Vogelzugbeobachtungen auf der Zugspitze (2963 m) bei Garmisch-Partenkirchen (Obb.) im Herbst 1957. Jb. Ver.Schutz der Alpenpflanzen und-Tiere 23, 161-168

Dorka, V. (1966): Das jahres-und tageszeitliche Zugmuster von Kurz-und Langstreckenziehern nach Beobachtungen auf den Alpenpässen Cou/Bretolet (Wallis). Orn.Beob. 63, 165-223.

Leuzinger, H. (1965): Wetterbedingte Ansammlung ziehender Kleinvögel auf dem Säntis. Orn.Beob. 62, 119-12o.

Rychner A. und Chr.Imboden (1965): Herbstzugbeobachtungen auf dem Hahnenmoospaß. Orn.Beob.62, 77-112.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Berichte und Informationen - Land Salzburg

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 028

Autor(en)/Author(s): Mazzucco Karl jun.

Artikel/Article: Lichtfänge von nächtlich ziehenden Vogelarten im Weissee-Gebiet (2270m), Hohe Tauern. 1-9